

„Ich habe Selbstvertrauen entwickelt!“

Eine Praktikantin im Südtiroler Kinderdorf

Christina Mohrmann ist 21 Jahre alt und kommt aus der Nähe von Hamburg. Sie besucht die berufsbildende Schule Rothenburg, Fachrichtung Sozialpädagogik und machte im Februar und März ein Praktikum in der Jugendwohngemeinschaft im Haus GEO.

Wie war dein erster Eindruck?

Bevor ich hier ankam, war ich etwas unsicher. Ich hatte noch nie mit Jugendlichen gearbeitet. Würde ich es schaffen mit ihnen eine Beziehung aufzubauen? Würden sie mich annehmen?

Aber bereits an der Eingangstür wurde ich vom Team mit offenen Armen begrüßt! Ich wurde von Beginn an als Mitglied des Teams aufgenommen und in die Arbeit mit einbezogen. Ich machte den Einkauf, sprang immer dann ein, wenn ein Turnus zu ergänzen war, machte Nachtdienste und schrieb Tagesberichte. Das war ganz, ganz toll! Auch mit den Jugendlichen kam ich gleich ins Gespräch. Sie schenkten mir ihr Vertrauen. Wir sprachen über Hobbies, Kunst und über den Alltag. Manchmal erzählten sie mir ihre Geschichten, warum sie hier waren. Wir philosophierten über Gott und die Welt.



Was hat dich am meisten beeindruckt?

Wie viel Vertrauen mir die Jugendlichen in den zwei Monaten entgegen brachten und mit welchem Einsatz sie beim Projekt mitmachten.

Was für ein Projekt?

Ich musste von der Schule aus ein Projekt machen, wo ich die Jugendlichen miteinbeziehe. Als ich kam, wusste ich noch nicht, was das sein sollte. Im Gespräch mit den Jugendlichen entstand dann die Idee die große Wand im Stiegenhaus zu bemalen. Es sollte ein Baum werden, an dessen Äste die Fotos der Jugendlichen und der Erzieher hingen. Alle Jugendlichen haben sich eingebracht und waren begeistert mit dabei. Wir mussten einen Entwurf machen, weißeln, vorzeichnen, malen und fotografieren. Es hat ihnen viel Spaß gemacht. Ich war ganz überrascht!

War etwas schwierig für dich in deinem Praktikum?

Nein, nichts. Es war sehr ruhig in den zwei Monaten. Es gab keine Situation, die ich nicht meistern konnte.



Was nimmst du mit nach Hause?

Die Erinnerung an ein tolles Team, das mich sofort akzeptierte und die persönlichen Begegnungen mit den Jugendlichen. Auch bin ich froh ein Projekt gefunden zu haben, das sie begeistert hat! Zudem habe ich Vorurteile abgebaut, die ich über Jugendliche gehört habe: Sie seien aggressiv, unmotiviert und es gäbe nur schwierige Fälle in sozialen Einrichtungen. Hier habe ich das Gegenteil erlebt! Jetzt kann ich mir gut vorstellen in die Jugendarbeit zu gehen. Ich habe Selbstvertrauen für meine Arbeit gewonnen! Das gibt mir viel Sicherheit. Ich möchte mich bei allen bedanken!